

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Inserate werden bis Nachmittags 3 Uhr für die nächst erscheinende Nummer angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis für Vierteljährlich 15 Rgr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 5 Pf. berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und der Stadträthe zu Freiberg, Saigda und Brand.

N^o 292.

Donnerstag, den 13. December.

1860.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlungen den 20. Dec. Vormittags 9 Uhr. Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Handarbeiter Karl Christian Bernhardt Matschewsky aus Schwarzenberg, wegen Betrugs. Den 21. December Vormittags 9 Uhr. Hauptverhandlung in der Untersuchung wider Ernst Julius und Clemens Wilhelm Gebr. Fischer aus Clausnitz, wegen beendigten Versuchs des Betrugs bez. Beihilfe dazu.

Leipzig, 10. Dec. (D. N. Z.) Aus den Dresdner Nachrichten war in die Danziger Zeitung und von da in andere Blätter die Nachricht übergegangen, daß der Cassirer der Schillerlotterie, der vormalige Courier Röttche, mit einer großen Summe davongelaufen sei und sich wahrscheinlich sicher in einem amerikanischen Neste befinde. Es sei somit gesorgt, daß die Schillerstiftung nicht zu viel bekomme. Es waren infolge dieser Nachricht von verschiedenen Seiten Anfragen an uns gerichtet worden, und um Aufklärung darüber zu erhalten, wandten wir uns direct an Herrn Major Serre auf Magden, von dem wir jetzt unter Bezugnahme auf eine den Dresdner Nachrichten bereits zugegangene Verächtigung folgende Zuschrift erhielten:

„Zu den wiederholten Verdächtigungen und Entstellungen, welche die Allgemeine deutsche Nationallotterie seit längerer Zeit erfahren hat, gehört auch das neuerdings verbreitete und in mehrere Zeitungen übergegangene Gerücht, daß der Cassirer der Lotterie eine bedeutende Geldsumme unterschlagen habe und nach Amerika entflohen sei. Das Wahre an der Sache ist, zur Begegnung entstellender Ausstreunungen, bereits hier von uns veröffentlicht worden und besteht darin, daß, nachdem der vorige Cassirer im Hauptbureau am 1. Nov. d. J. infolge seinerseitiger Dienstkündigung abgegangen war, in Bezug auf zwei an das Hauptbureau eingegangene Posten Differenzen im Betrage von einigen hundert Thalern sich zeigten, deren Vertretung ihm allem Anschein nach zur Last fällt, deren vollständige Erörterung aber seines bis jetzt unbekanntes Aufenthalts wegen noch nicht hat beendigt werden können. Dies der Thatbestand und alleinige Grund zu den verbreiteten maßlosen Uebertreibungen.

Dresden, 8. Dec. 1860. Der Hauptverein der Allgemeinen Deutschen Nationallotterie. Major Serre auf Magden, geschäftsführ. Mitglied.“

Es ist eine alte, aber traurige Erfahrung, daß gerade die edelsten Bestrebungen so leicht Mißdeutungen ausgesetzt sind und daß oft eine Geringsfügigkeit die Handhabe zu den ungerechtfertigsten Angriffen bietet, zu denen sich Jeder berechtigt glaubt, wenn er einer großen Sache eine Kleinigkeit zum Opfer gebracht hat, obgleich bei der Schillerlotterie nicht einmal von einem Opfer die Rede sein kann. Wir finden sehr Beherzigenswerthes in dieser Beziehung in der Voss'schen Zeitung ausgesprochen, und lassen zum Schlusse diese Aeußerungen hier folgen. „Zur Schillerlotterie und deren Würdigung. Daß doch die Deutschen nicht aufhören können, sich stets selbst herabzuwürdigen! Während in jedem andern Lande das Volk stolz sein würde auf die bisher noch nie vorgekommene Großartigkeit der National-Schillerlotterie, kann man bei uns Nichts weiter thun, als ein falsches Gerücht nach dem andern verbreiten, was dem Credit der Sache schaden soll. Während man in andern Ländern auf die imponirende Größe des erstrebten wohlthätigen Resultats hinweisen würde, sind die Meisten bei uns nur ängstlich besorgt, ob sie für ihren Thaler (bei dem sie vergessen zu haben scheinen, daß sie ihn zu einem wohlthätigen Zweck hingaben) auch möglichst viel zurückhalten werden, und können nicht genug von der wahrscheinlichen Werthlosigkeit oder Lächerlichkeit dieser und jener Gewinne erzählen. Wo soll der Muth herkommen, all seine

Kraft und Zeit einem großartigen Werke zu widmen, wie dies in der That in übervollem Maße das Comité der National-Schillerlotterie thut, wenn man, statt dabei von seiner Nation geküßt und getragen zu werden, nur überall heruntergezerrt wird, wenn man statt des wahrlich wohlverdienten Dankes nichts als unbegründeten und deshalb wohlfeil zu ersinnenden Hohn erntet!“

Penig, 4. December. (D. N. Z.) Zu der auf den 24. Nov. im Rathhaussaale zu Penig anberaumten Versammlung zur Besprechung des Projectes einer Muldenthalbahn von Glauchau über Waldenburg, Penig, Lunzenau, Wechselburg, Rochlitz, Colditz, Grimma, Nergau, Trebsen nach Wurzen hatten sich auf zuvor ergangene Einladung außer den zahlreich vertretenen Einwohnern Penigs und der Umgegend aus den Städten Wurzen, Trebsen, Colditz, Wechselburg, Lunzenau, Waldenburg Abgeordnete eingefunden, auch waren die meisten Besitzer der größern industriellen Etablissements des Muldenthals gegenwärtig. Nachdem der Bürgermeister Pflug die Versammlung begrüßt und mit einem längern Vortrage, worin er den Zweck der Versammlung und die große Bedeutung des vorliegenden Projectes für das ganze Muldenthal und besonders die betreffenden Ortschaften nachwies, eröffnet hatte, wurde derselbe durch Acclamation zum Präsidenten der Versammlung ernannt, während Dr. Meißner das Amt des Schriftführers übernahm. Zuerst erbat sich Bürgermeister Dietel aus Wurzen das Wort und machte der Versammlung die erfreuliche Mittheilung, daß von Bitterfeld nach Eilenburg eine Eisenbahn beschlossen und von der betreffenden Regierung genehmigt worden sei und eine Fortsetzung dieser Bahn nach Wurzen sich als nothwendig herausstelle, und würde diese neue Verkehrsstraße von außerordentlicher Bedeutung für die neu erbauende Bahn sein (es wurde später erwähnt, daß Eilenburg alltäglich eine Wagenladung Kohlen consumire). Da im Allgemeinen Niemand gegen das vorliegende Project sprach, so forderte der Präsident die anwesenden Vertreter der auswärtigen Städte besonders auf, sich zu erklären, ob sie mit der weitem Verfolgung dieses Unternehmens in der vorgeschlagenen Richtung vollkommen einverstanden wären, was allseitig bejaht wurde. Um weitere Schritte thun zu können, beschloß man die Bildung eines Comité. Nach längerer Debatte über die Zusammensetzung desselben wurde der Antrag des Bürgermeisters Brückner aus Waldenburg: ein Centralcomité aus den Deputirten der beteiligten Ortschaften zu ernennen, deren jedem es wieder obliegen sollte, Localcomités in ihren Wohnorten zu gründen, angenommen und infolge dessen ein Centralcomité, aus 14 Personen bestehend, dem der gegenwärtige Chausseeinspector v. Meisch als Sachverständiger beigegeben wurde, gewählt, der Präsident der Versammlung zum Vorsitzenden ernannt, Penig für den Sitz des Comité erklärt, während die mündlichen Verhandlungen desselben abwechselnd in den geeignetsten Orten gehalten werden sollten. Nun theilte der Chausseeinspector der Versammlung mit, daß sich die Kosten der erforderlichen Vorarbeiten auf 1500—2000 Thlr. belaufen könnten, und beschloß man deshalb, eine Promessenzeichnung zu eröffnen und die Promessenscheine auf 1 Thlr. festzustellen. Mit allgemeiner Zustimmung wurde sogleich der Anfang mit der Zeichnung gemacht und in kurzer Zeit nahe an 400 Thlr. bloß von Privaten gezeichnet. Es war erfreulich, zu sehen, wie selbst eine große Anzahl schlichter Handwerker sich förmlich an den Tisch drängten, um ihr Scherlein beizutragen; aber auch die große Betheiligung einzelner Fabrikbesitzer ist rühmlichst zu erwähnen, und ist dies wohl eine sichere Bürgschaft für die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer Muldenthalbahn. Nach dem Schlusse der Zeichnung wurde die Versammlung geschlossen.

Berlin, 10. December. Das Plessner Kreisblatt enthält eine Verordnung, wonach „in höhern Orts die Nothwendigkeit herausgestellt, eine genaue, auf statistischen Nachrichten begründete Kennt-